KREISLAUFORIENTIERTES BAUEN

CHARTA



Charta Kreislauforientiertes Bauen

Der Bau und Betrieb von Gebäuden und Infrastrukturen ist verantwortlich für rund 50 Prozent des Rohstoffbedarfs, einen Drittel der CO_2-Emissionen und über 80 Prozent des Abfallaufkommens in der Schweiz. Gleichzeitig ist eine weiterhin starke Bautätigkeit zu erwarten, um die demographische und gesellschaftliche Weiterentwicklung der Schweiz tragen zu können. Eine verstärkt kreislauforientierte Bauwirtschaft ist ein Gebot der Stunde, als Antwort auf den fortschreitenden Ressourcenverbrauch und als Beitrag zur Erreichung der schweizerischen und globalen Klimaziele.

Mit dem Fokus auf den Erhalt der bestehenden Gebäudesubstanz sowie kreislauforientiertes Bauen schonen wir Primärressourcen und Deponieraum und senken die CO_2-Emissionen unserer eigenen Bautätigkeit. Auf dem Weg zu einer kreislauffähigen Bauwirtschaft fördern und nutzen wir Innovationen wie die Digitalisierung, neue Geschäftsmodelle und Prozesse. In regelmässigem Austausch halten wir uns über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden.

Unsere Prinzipien



GEMEINSAME AMBITION 2030
Wir teilen eine gemeinsame Ambition für eine kreislauffähige Immobilienwirtschaft und entwickeln diese weiter.



KONKRETE AKTIONEN BIS 2026
Jede Partnerorganisation entwickelt einen Aktionsplan zur Umsetzung kreislaufwirtschaftlicher Ansätze bis 2026.



TRANSPARENZ
Wir bekennen uns öffentlich zur Kreislaufwirtschaft und berichten transparent über Ziele und Zielsetzungen.



GEMEINSAMES LERNEN
Wir entwickeln Themen gemeinsam weiter, tauschen uns halbjährlich über unsere Aktionen und Projekte aus und teilen unsere Daten, Erfahrungen, Erfolge und Misserfolge.



OFFEN FÜR WEITERE PARTNER
Wir sind offen für zusätzliche Partnerorganisationen und ermutigen weitere Bauherrschaften, der Charta beizutreten.

Gemeinsame Ambition 2030

Unsere Ambition ist es, bis 2030 die Verwendung von nicht erneuerbaren Primärrohstoffen auf 50 Prozent der Gesamtmasse zu reduzieren, den Ausstoss grauer Treibhausgasemissionen zu erfassen und stark zu reduzieren[1] sowie die Kreislauffähigkeit von Sanierungen und Neubauten zu messen und stark zu verbessern.

Konkrete Aktionen bis 2026

Wir wollen folgende Aktionen prüfen und ausgewählte davon bis 2026 umsetzen:

A

Sanieren statt neu bauen

Vor dem Entscheid zum Abriss eines Gebäudes prüfen wir alternative Nutzungsformen und Transaktionen, um den Bestand zu erhalten.

B

Langfristig bauen

Variable Nutzungen: Bei Entwicklungsprojekten zeigen wir auf, welche Flexibilität die Grundstruktur für Nutzungsanpassungen bietet.

Systemtrennung: Wir setzen auf eine Systemtrennung von Gebäudestrukturen, damit diese unabhängig voneinander erneuert werden können.

Kreislauffähigkeit einfordern: Bei Projektstudien und Wettbewerben fordern wir eine (Selbst-) Beurteilung der Kreislauffähigkeit ein und bewerten diese in der Evaluation.

Kreislauffähigkeit messen: Wir wenden Ansätze zur Messung der Kreislauffähigkeit in Pilotprojekten an und tragen so zu deren Weiterentwicklung und Standardisierung bei.

C

Materialeinsatz reduzieren

Weniger Material: Wir prüfen Projekte darauf, den Materialeinsatz zu optimieren, mit dem Ziel einer Reduktion der Materialmengen gegenüber dem aktuellen Planungsstand.

CO_2-Ausstoss und Rohstoffbedarf erfassen: Wir erfassen den CO_2-Ausstoss und den Primärrohstoffbedarf von frühen Projektphasen.

Grosse Materialsparhebel nutzen: Wir hinterfragen bei Neubauprojekten das Untergeschossvolumen, die Kompaktheit der Bauweise und die Notwendigkeit ganzer Gebäudeschichten.

D

Wiederverwenden

Bestandsbauten auf Bauteile analysieren: Für Entwicklungsprojekte machen wir eine Bauteilanalyse im Bestand zur Bewertung von finanziellen und CO_2-Werten im Hinblick auf eine Wiederverwendung.

Auf Rückbaubarkeit achten: Bei Neubauten und Sanierungen achten wir darauf, dass Gebäudeschichten und Bauteile möglichst einfach demontierbar, sortenrein trennbar und wiederverwendbar sind.

Re-Use fördern: Wir fordern die Planung mit Re-Use-Bauteilen und Materialien und fördern damit die Nachfrage.

E

Richtiges Material wählen

Schadstoffrisiken minimieren: Wir erfassen das Schadstoffrisiko im Materialeinsatz bei laufenden und geplanten Projekten.

Vorgaben in Ausschreibungen: Wir ergänzen Ausschreibungen mit konkreten Vorgaben bezüglich Materialwahl, Installationen und Verwendung von Geräten (Ausschlüsse, präferierte, rezyklierte und langlebige Materialien und Reparierbarkeit).

F

Abfall reduzieren

Wir fördern die Nutzung, Wiederverwendung und das Recycling von anfallendem Aushub, Abbruch und Abfall als Alternative zur Deponie.

[1] Dabei streben wir beispielsweise den Grenzwert 1 von Minergie-ECO als Ziel an.

Partnerorganisationen

allreal

BNP PARIBAS ASSET MANAGEMENT

Kanton Zürich Baudirektion

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL
Office fédéral des constructions et de la logistique OFCL
Ufficio federale delle costruzioni e della logistica UFCL

Empa
Materials Science and Technology

Stadt Zürich

SWISS PRIME SITE

SwissLife
Asset Managers

UBS

ZugEstates

ZURICH

MOBIMO

SBB CFF FFS

Flughafen Zürich

BVK

intershop

Pensimo

KANTON solothurn
Hochbauamt

Kanton Zug

ETH zürich

KANTON AARGAU

REALSTONE

IMMOFONDS
asset management



KREISLAUFORIENTIERTES
BAUEN
CHARTA

www.cbcharta.ch

V9_112026